

«Ich mag es, mit Worten zu spielen»

Vor gut 20 Jahren hat Übersetzerin Cristina Terrier in jenem Büro angefangen, wo sie nun wieder arbeitet. Geändert hat sich in der Zwischenzeit einiges. Aber sie hat noch immer Lust am Wortspiel für die humanitäre Sache.

Nur eine «geographische Verschiebung» sei es, dass sie nun wieder exakt am gleichen Patz sitzt wie 1985, als sie ihre Stelle beim SRK antrat. Und doch kamen beim Umzug Erinnerungen auf: an den ersten Arbeitstag, als sie so gespannt war, was ihr der Job im SRK bringen möge.

Ein Backflash in eine ganz andere Zeit. In eine Zeit, als das Tempo weniger hoch war. Anno dazumal tippte man die Texte noch mit der Schreibmaschine ein. «Da überlegte man sich sehr gut, ob man einen Satz nun wirklich ändern will», schmunzelt die Mittfünfzigerin, die im Tessin aufgewachsen ist. «Denn man musste gleich nochmals den ganzen Text abtippen.... Heute geht das Schreiben schneller. Dafür hat das Auftragsvolumen zugenommen, und die Texte müssen schneller geliefert werden.»

Fast wie in einer News-Redaktion

Schnell liefern, das kann die Italienisch-Expertin: Einige Jahre arbeitete sie in der News-Redaktion von Schweizer Radio International. Da mussten die Texte schnell bereit sein. Zwar herrscht in den Übersetzungsbüros nicht News-Stimmung, aber liefern muss sie genauso termingerecht wie bei Redaktionsschluss. «Ich habe mich hier noch nie gelangweilt.» Auch wenn sie seit zwanzig Jahren Texte über dieselbe Organisation übersetzt.

«Ich mag es, mit den Worten zu spielen, neue Ausdrücke zu finden und Wege zu suchen, um einen Text passend zur Tessiner Mentalität zu verfassen. Das ist eine unaufhörliche Herausforderung, die mir Freude bereitet.»

Büro- statt Feldluft

Dass es bei den Briefen, Artikeln, Reglementen immer ums SRK geht, stört sie nicht. «Ich muss mich mit der Organisation identifizieren können, für die ich arbeite. Ich muss glauben an das, was ich tue.» Auch nach zwanzig Jahren macht es ihr Spass,

für das Rote Kreuz zu arbeiten. Am liebsten würde sie das im Feld tun, als Ärztin. Das Leben aber entschied anders: Statt ein Medizinstudium zu absolvieren, besuchte sie das Lehrerseminar.

Auch wenn sie im Büro und nicht im Feld arbeitet, schätzt sie die Begegnungen mit SRK-Mitarbeitenden: «Viele Menschen hier geben mir ein gutes Gefühl. Man spürt, dass wir uns für ein gemeinsames Ziel einsetzen.»

Als Tessinerin fühlt sie sich nicht einsam unter den Deutsch- und Westschweizern. «Ich bin es gewohnt, mich in verschiedenen Sprachen auszudrücken. Aber ich bedaure es ein bisschen, dass hier in der Geschäftsstelle kaum Tessinerinnen und Tessiner arbeiten.»

Marcel Friedli

Legende

Auch nach 20 Jahren beim SRK ist Cristina Terrier mit Herzblut und Freude bei der Sache. Als Übersetzerin baut sie Brücken zwischen der Deutsch- und der Südschweiz.